Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **16=36 (1870)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel. XVI. Jahrgang. 1870. **Nr. 23.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Bericht über den Ausmarsch der Gebirgs-Abtheilung von Thun über den Furkepaß, 12—15. August 1869. (Schluß.) — Die Almovaren in Byzanz. (Schluß.) — Eine Erwiderung. — Eidgenossenschaft: Bericht des Unteroffiziersvereins der Stadt Luzern an das Centralkomite des eidgen. Unteroffiziersvereins in Zürich. Zur Nachricht. — Ausland: Oestreich: Neue Adjustirungsvorschrift für die Armee. Stand der Armee. Rußland: Eisenbahnkorps. Zureiten der Pferde.

Bericht über den Ausmarsch der Gebirgs-Abtheilung von Thun über den Furkepaß, 12—15. August 1869.

(Schluß.)

Die Kanoniere hatten versucht, die Geschütze den Abhang hinaufzuziehen; allein nach wenigen Schritten die Unmöglichkeit dieses Verfahrens einsehend, nahmen sie dieselben auseinander, und die Stücke wurden einzeln; oft von nur einem Artilleristen, hinaufgetragen. Am meisten Mühe verursachte das 2centrige Geschützrohr und die beim Tragen hin und her schwankende ebenso schwere Laffete.

Wir sahen von den kräftigeren, die Anstrengungen im Gebirge gewohnten Unteroffizieren und Rekruten mit dem 50 Pfund schweren Rad auf den Schultern, um den Weg abzukürzen, den steilen Gang kerzengerade erklimmen, ohne die geringste Notiz vom angebahnten Zickzackweg zu nehmen. Von diesen Soldaten kehrten Einzelne 3—4mal um, ihren schwächern Kameraden unterstützend zu Hülfe zu eilen. Das erste Geschütz-Material kam um 2 Uhr, das letzte um 2¾ Uhr auf dem Sattel an, hatte somit zum Zurücklegen des durch die Kehren zu einer Länge von höchstens 400 Schritten entwickelten Weges 1¾ Stunden gebraucht. Auf der Höhe wurden die Geschützteile sofort zusammengefügt, die Hemmseile an die Räder befestigt und die montirten Geschütze wie Schlitten den steilen jenseitigen Abhang bis zu einem Schneefeld, da wo der Dürrenbergbach seinen Ursprung nimmt, heruntergeschleift und dort vorläufig angehalten. Diese Manipulation ging sehr rasch und ohne Gefahr vor sich.

Indessen waren die Saumthiere auf etwa halber Höhe ohne Unfall angekommen und hatten sich in einer kleinen Schnee-Mulde über dem Furke-Gletscher gesammelt und gewartet, bis das letzte Geschütz vom Sattel abgefahren war. Der Nebel war immer dichter geworden und fiel als ein feiner durchdringender Regen nieder, von der Kolonne waren nur die undeutlichen Umrisse der zwei vordersten Pferde sichtbar. Der obere Theil des Abhanges ist noch etwas steiler als der untere, namentlich die letzten 100 Schritte Wegelänge hatten, obschon im Zickzack angelegt, doch noch eine Steigung von circa 70%. Dieß war für die schon ziemlich ermüdeten Saumthiere die schwierigste Stelle zu passiren. Jedes Thier war von 2 Trainsoldaten geleitet, der vordere führte es am Zügel, der hintere, um das Zurückweichen zu verhindern, hielt es am Schwanze.

Plötzlich glitt das erste Pferd aus, verlor den Pfad, kehrte sich rasch um und stand quer am Abhang, daß wir es schon verloren glaubten. Die beiden Trainsoldaten, die Füße am Abhang abwärts in das Geröll eingestemmt, den Oberkörper gewaltsam nach rückwärts gehalten, hatten Kraft genug, das Thier einige Augenblicke in dieser Lage zu halten. Schnell eilten einige auf dem Sattel in Reserve zurückgehaltene Kanoniere zu Hülfe, am Bastsattel wurden auf der der Höhe zugekehrten Seite Seile befestigt, das Pferd in dieser Stellung festgehalten, abgebastet und glücklich wieder auf den Weg geleitet. Diese Gefahr beseitigt, erkannte der Kommandirende sofort, daß die Saumthiere die letzte Steigung nur aller Last entledigt überwinden können, befahl daher, sämmtliche abzubasten und sandte einen Offizier, die bereits am jenseitigen Fuße des Passes angekommenen Kanoniere nochmals auf die Höhe zurückzurufen, damit sie die abgeladenen Gegenstände hinübertrügen. Die Kolonne konnte des dichten Nebels wegen, der nunmehr kaum zehn Schritte weit zu sehen erlaubte, nicht sogleich angehalten werden, und schon stürzte ein zweites, durch den Unfall unruhig gewordenes Pferd seitwärts den Abhang herunter, überpurzelte mehrmals und rutschte wie auf einer Schleife die